

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theatrvm Evropaevm**

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder  
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich  
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1698**

Einige sonderbahre Begebenheiten

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1690.  
Dessen Gesandtschaft nach Frankreich.

schickte aber dennoch eine eigene Gesandtschaft nach Frankreich/mit Versicherung den Frieden feste zu unterhalten/ wovon in den Französischen Geschichten mit mehren zu sehen. Der Mezomorto aber/ um alle fernere Gefahr zu vermeiden/ begab sich nach Constantinopel/ allwo er wohl empfangen/und zu Dirigirung der Schiffe, Armatur auff der Donau employret worden/ wovon in den Türckischen Krieges, Geschichten in Hungarn gedacht worden.

Von der Tunischen Gesandtschaft nach Frankreich ist gleichfalls in den Französischen Geschichten Meldung geschehen.

Americanische Geschichte.

In den Americanischen Inseln haben sich unterschiedene Erdbeben spühren lassen/ wovon alsobald mit mehren wird gehandelt werden.

Zu Anfange des Jahres gieng der Ritter Timotheus Tornhil, General Major der Englischen Trouppen/auff Ordre des General lieutenants Codrington mit 500. Mann aus Nevis nach der Französischen Insel S. Bartholomaei, feste daselbst alles in Brand/und bekam bey 700. auffser den Negros gefangen / von denen er die Mannsleute nach Nevis, die Frauen und Kinder aber nach S. Christoffel schickte. Von dar gieng er nach S. Martin/ allwo die Einwohner von 4. bis 500. Mann sich auff Gebürge retirirten / weil aber der Gouverneur von S. Christoffel Mr. Cafe sie mit fünf grossen Schiffen und 700. Mann entsetzte / so fasten sie zwar wider einen Muth/und suchten sich mit den Angekommenen zu conjungiren/ aber der Capitain Heverlon gieng mit einem Schiffe von 40. und zweyen andern / jedes von 20. Stücken die Französische Schiffe zu attackiren / welches auch so glücklich abtief/ daß diese die Flucht nahmen / und die am Land gelassene der discretion ihrer Feinde überliessen / die auch gleichfalls die Flucht zu nehmen / und sich nach dem Gebürge zu retiriren gezwungen worden. Hierauff gieng der Capitain Heverlon mit 2. bis 300. Mann nach Mari Galante, auch einer Französischen Insel/ verbrante daselbst die Stadt/ nahm das Caesteel ein/ vernagelte die Stücke / und nachdem er ein gutes Theil der Insel ausgeplündert/ kehrte er mit guter Beute wieder zurücke.

Die Engländer verbrannten alles auff der Insel S. Bartholomaei.

Die Gelehen zu Mari Galante

Laurens Wright treibt die Franzosen aus S. Christoffel

Den 30. Jun. gieng eine Englische Flotte/ bestehende in 11. Krieges. Schiffen und andern Fahrzeugen/ unterm Commando des Capitain Laurens Wright mit ungefehr 3000. Land. Miltiz von unterschiedenen Inseln / als Nevis, Barbados, Antego, Monferrat, nach der Insel S. Christoffel / sagte darauff ans Land/ und came vor Backstar, so eine der vornehmsten Städte und Bestungen der Franzosen / welche aber nach einem kleinen Widerstand die Franzosen verliessen/ und flohen derer bey 300. auff das Gebürge/ so sich jedoch nachmahlen meistens ergaben/ die übrige/ bey 800. retirirten sich nach der Englischen Bestung / so sie vor 9. Monaten

eingenommen hatten / wohin sich die Englische Trouppen gleichfalls wandten / und fiengen den 11. Julii an das Fort zu beschiesen/ wozu sie auch die nächste Tage mehr Geschütze aus den Schiffen bringen lassen / bis endlich die Franzosen den 24. dito capitalirten/ und den 26. mit ihrer Baggage, und 40. Edelenten ungefehr/ zugleich mit ihrem Gewehre aufzogen.

Den 30. Julii giengen der General Major Tornhil mit seinem Regiment / und der Capitain Wright mit seiner Esquadre nach der Insel S. Eustachius, richteten gegen das Fort einige Batterien auff/ wo zu sich noch etliche Schiffe funden/ so dasselbe aus der See beschossen/ welches / weil es die Besatzung/ aus 80. Mann bestehende/ nicht aushalten konnte / so hat sie auff die condition, wie die zu S. Christoffel/ den 3. Aug. accordiret / und den 4. dito das Fort übergeben.

Einige sonderbare Begebenheiten.

Urn vor dem Ende des vorigen Jahres / und indem der Herzog von Venetien Morosini annoch zu Spalatro die Quarantaine gehalten hat sich folgende merckwürdige Sache zutragen / daß nachdem der Herzog unterschiedenen Personen Audiens gegeben/ bald aber hierauff mit denen 2. ihm zugeordneten Rathsherrn sich aus dem Zimmer begeben/ alsbald die Decke bemeldten Zimmers herunter gefallen/ weil sich aber niemand mehr darinnen befunden / ist der Schaden nicht so groß gewesen.

Der gleichen/ wiewohl mit größserm Unglück vergesellere Begebenheit trug sich auch den 20. Sept. dieses Jahres in dem Haag zu / in dem der Saal / allwo der Gottesdienst des Kaiserl. Ambassadeurs/ Grafens von Bercka/ gehalten ward / von der Menge vieler Menschen eingefallen/ wodurch einer gedöret / viele aber Arm und Beine zerbrochen / andere im Gegentheil an andern Orten ihres Leibes verleset wurden: Aus sonderbarem Mitleyden und großer Betrübnis stieß der Ambassadeur alle verbunden und mit kräftigen Mitteln haben und erquickten / obgleich derselben über 100. waren / und darnach in seiner Carossen nach ihren Quartiren bringen / und daselbst auch mit Wund. Arzten versehen. Eben den Abend starben noch 4. von den Verwundeten.

Was massen ein Jacobitischer Edelmann in Schottland/ Thomas Talloch, von einer Pistolen/ so er in der Hand gehalten / und gewünschet daß wann der König Jacobus nicht restituiret solte werden / ihn dieselbe tödten möchte/ so fort nach diesen Worten durchschossen werden / dessen ist in den Schottischen Geschichten mit mehren gedacht worden.

Im Julio kam in der Allierten Lager ein Kauffmann von Strassburg mit einer grossen Quantität Käse an/ deren er ein gutes Theil mit einem conretement verkauffte: Es starben aber kurz darauff 50. bis 60. Soldaten davon/ weßwegen der Kauffmann in Arrest kam / und

1690.

Die Insel S. Eustachius.

1690.  
Erlische  
Proben  
von Geo-  
metrie zu  
Benedig.  
Hingegen  
ein  
Probe  
in Paris  
1690.

examiniert wurde / er purgire sich aber mit hohen Verheerungen / daß er von diesem Betrug nichts gewußt hätte.

Zu Venedig hat man den 28. Septembr. etliche neu erfundene Stücke Geschütz probirt / aus welchen man / wenn es einmahl losgezündet / 10. Schüsse nacheinander thun können ; man hat auch etliche Musqueten versuchen lassen / so mit 2. Kugeln geladen gewesen / deren die eine gleich vor sich gegangen / die andere aber sich auf die Seite herum gewendet. Zu Nürnberg aber ist den 21. Novembr. durch Stück. Proben ein großes Unglück geschehen. Denn nach dem man ein neu eisernes Stück / einer halben Cartonnen groß / probirt / und selbiges / weil der erste Schuß glücklich gerathen / auff 5. Pfund stärker geladen hat / ist es zu großem Unheil der Zuschauer entzwey gesprungen / und hat unterschiedene Bürger todt / und die Rippen im Leibe entzwey geschlagen. Dergleichen hat es einem Soldaten beyde Füße / einem Bürgers Sohn den einen Fuß / und einem Knaben von 7. Jahren / welchen der Vater auff denen Armen gehabt / um das Stück besser zu sehen / den halben Kopf hinweg genommen / und noch vielmehr Menschen beschädiget / deren etliche alsbald / und etliche nicht lang hernach ihren Geist aufgegeben / und wenn nicht die meisten Stücke in die Luft vorbey gegangen wären / würden noch mehr dadurch zu Schanden gekommen seyn. Das Thor ist 5. Stunden in die Nacht offen geblieben / bis man allerseits Todte und Verletzte hineingebracht.

II.

**Einige ungewöhnliche Zeichen und Wunder / Ungezieffer / Mißgeburten / Krankheiten und dergleichen.**

**A**us Spanien wolte berichtet werden / daß gegen Gibraltar über auff den Grängen von Spanien und Africa sich im Febr. ein Comet sehen lassen / welcher an statt eines Schwanges einen Säbel geführt / davon der Handgriff mit umgekehr 64. Sternen in der Ründe besetzt gewesen / und solte die Astrologi geurtheilt haben / daß selbiger Comet über Africa stünde / und selbigem Lande den gänzlischen Ruin / durch ihre eigene Waffen drohere ; viele aber haben diß ganze Werk vor ein Gedichte einer müßigen Feder gehalten / weil die Umstände vonden Handgriffen mit 64. Sternen / der Natur der Cometen ganz zu wider / auch von dergleichen Phänomeno. so lange die Welt gestanden / nie gehört worden.

Ingleichen soll sich den 13. Mart. und folgenden Tagen zu Smyrna in der Morgenstunde ein großer Comet haben sehen lassen / welcher den Türcken sehr ominous vorgekommen / davon ebenfalls nichts weiter erschollen / auch der Ausgang in den Türckischen Geschichten gezeigt / daß die Türcken nichts niedrigeres zu ominiren Ursache gehabt.

Aber eine gewissere und merckwürdigere Begebenheit am Himmel ist gewesen / daß der Mercurius den 31. Octobr. vor / oder um Mittag durch die Sonne gegangen / welches einige gelehrte Astronomi selbst vor eine der raresten Begebenheiten / so je an dem Himmel sich zugetragen / gehalten / so gar / daß dergleichen von der Welt Erschaffung an über vier oder fünf mahl nicht observirt worden : Welches wir ihnen anheim geben / dieses aber dem noch anfügen / daß an dem Tage und Stunde der Krönung Caroli II. Königs von Engeland / nemlich den 23. Apr. 1661. eben dergleichen geschehen / und der Mercurius durch die Sonne gegangen.

Bald nach Anfanges des Jahres hat sich ein sonderbarer Zufall unter den Französischen Soldaten in Philipsburg mercken lassen / daß sie viele Blutes aus der Nase und Munde vergossen / so auff keinerley Weise zu stillen gewesen / daher täglich eine gute Anzahl / bey 20. und mehr / dahin gefallen.

Im Apr. soll in Fühnen ein Schaaß ein Lamm geworffen haben / welches auff dem Kopfe ein hohes Gefäß / gleich den Fontangen des Frauen Zimmers soll geführt haben / welches von vielen Menschen mit Verwunderung angeschauet worden. Gleicher Weise soll auch in Flandern / nicht weit von Audenarde auff dem Lande eine Kuh ein Kalb mit gleichmäßigem Gefäße / roth und schwarz / einer guten Viertel Ellen hoch / geworffen haben. In dem Mecklenburgischen / nicht weit von Barchem in dem Dorfe Bantzen soll ebenfalls ein Kind / mit einem solchem Gewächse auff dem Kopfe / in Gestalt einer Fontange gebohren seyn worden / vorn hoch erhaben und hinten wie mit Wülsten umgeben ; welches bey etlichen einiges Nachdenken verursacht / als ob durch diese monstra auff den Ubelstand der von einiger Zeit entstandenen neuen Tracht des Frauenzimmers wäre gezelet worden ; wie dann auch der Prediger / wegen der

Taufe nur besagten menschlichen Monstri bey andern Oberen sich soll Narhs erholet haben : Dann sie sagten / man führe durch diese Fontanges den Bau des Leibes höher / als ihn die Natur hätte haben wollen / und sucheten den Aufspruch unsers Heylandes anzustossen : Welcher unter euch kan seiner Länge eine Ehle zusehen ? Er hätte weder vor noch nach dem Fall sich dieser Tracht gebraucht / und von Gott wohl einen Noth von Zellen / aber keine Fontange bekommen : Paulus hätte dem Frauenzimmer eine Decke auff dem Haupte zu tragen anbefohlen : Christi Haupt hätte keine Seidene Fontange sondern ein dickes Gebüßche von geflochtenen Dornen bedeckt ; eine jedwede Schleife darinnen stelte einen gekrümmeten Wurm vor / es wäre gleichsam ein Zeichen einer Subhastation der Jungfrauschafft / wie die Römer durch ein Bind Heu als ein offentliches Zeichen die Losschlagung der Güter angezelet : Das Frauenzimmer gebe damit zu verstehen / daß sie ihren so zukünftigen als gegenwärtigen Männern

1690.  
Mercurius  
geht durch  
die Sonne.

Soldaten  
in Philips-  
burg bluteten  
sich theils zu  
todt.

Etliche  
Thiere  
mit Fontangen  
gebohren.

Ein Kind  
mit dem  
gleichen  
Geschwulst  
auff dem  
Kopff.

Etlicher  
Priester  
Gedanken  
hiervon.

1690.

die Krone und Herrschaft von den Häuptern reißen/und dadurch thne eine Regierung anmassen wolte. Sie hätten schon Natürlicher Schönheit genug / und bedürfften keiner angenommenen/ gleich wie die Sonne keines Scheines/ oder der Mond einer Fontange bedürffte / weil sie sich in ihrer anerschaffenen Schönheit vergnügt befinden. Sie verbaueten ihre Stirne mit solchem Gebüsch / damit sie den Himmel nicht frey sehen könnten/ und vermeineten/ dadurch ihrem Richter verborgen zu seyn. Sie versiegelten ihre Stirne/nicht mit dem Namen des Lammes/sondern einer Verachtungswürdigen Frauens-Person; dann Fontange wäre eine Concubine eines vornehmen Hauptes der Erden/ welche ihr Haupt und Stirne/ mit dergleichen Geplünder vom Bande täglich zu bedecken pflegte/ entweder ihre Dinsten dadurch eine Pharum oder Zeit. Thurn der Liebe aufzurichten / oder aber sich dadurch zu verhüllen/ damit der allsehende Himmel das Verbrechen / so auff ihrem Scheitel ruhet/ nicht beobachten sollte: Es wären die Fontangen rechte Gränz, Säulen der Welt/und ihrer Eitelkeit / und hiesse recht mit ihnen: *Altius his nihil est, hæc sunt confinia mundi*; zum wenigsten überflüssige / und indem sie mit grosser Mühe müsten zubereitet werden/ beschwerliche Trachten: Wann die alten Deutschen / welche keine leichte Fontangen/sondern Ochsen-Hörner/Bärn, Häute/und dergleichen martialische Zeichen / an ihrer Stirn getragen/ ihre Häupter aus dem Grabe erheben / und eine so gepuzte Docke sehen solte/so würden sie erstauen/und nicht wissen/ was vor neue Creaturen Deutschland / sint der Zeit ihrer Beerdigung/ hätte hervorgebracht: Und was dergleichen Allegorische Invectiven mehr gewesen.

Andere aber hielten dafür / es wären solche ungewöhnliche Schwülste auff den neugebohrnen Menschen und Thieren nichts neues / sondern wol ehe gesehen / aber darum nicht stracks zu Abbildung einer neuen Mode gedeutet worden: Die Einführung der Fontangen hätte zwar wol / wie mehr dergleichen neue Moden/ können unterlassen werden / es könnte auch wol seyn / daß die Mode von einer zur Bollust geneigten/ zum wenigsten müßigen Person angefangen worden; aber so lange die Veränderung der Moden/ in dem größten Theile von Europa, noch als ein Stücke der Menschlichen Freyheit über andere Creaturen stets gehalten würden; so sehe man nicht / warum man eben in dieser Mode eine Sünde suchete / auch die andern vor dem erfonnene / und zum theil noch bey behaltene Moden ungehindert und unangefochren blieben/ die doch nicht weniger wieder die jetzt angeführte Ursachen bißher pecciret hätten / als immer von den Fontanges geschehen wäre: Dann man wolte nicht sagen / daß das Frauenszimmer in dem vorigem Seculo eben solche/und viel kostbare Zierathen des Haupts als jeso getragen / wie solches aus den Gemälden der damahligen Zeiten / noch gemugsam zu

1690. 1690.  
 erschen wären; aber nur von diesem Seculo anführen / daß gleichwol das Manns-Volck eine lange Zeit sich nicht nur mit Hüten / sondern einige Zeit absonderlich mit hohen spitzen Hüten/ mit breiten Ränden getragen: Ja da sie bey den Fürnehmen in Abgang gekommen / die Gemeine sie lange darnach beygehalten / ja einige von Lehr und Leben fromme Leute sie mit solcher Sorgfalt verporet / daß sie es fast für eine Sünde gehalten / sie abzulegen: Und dennoch wäre durch die spitze Hüte nur weniger / als jeso durch die Fontangen / der Bau des Leibes höher / als ihn die Natur hätte haben wollen/ außgeführt/ auch der Göttliche Ausspruch / welcher unter euch kan seiner Länge eine Ehle zu setzen / umgestossen: Vatter Adam hätte sich gleichfalls weder vor/nach dem Fall eines spitzen Hutens/ sondern nur eines Rocks von Fellen gebraucht/ und hätte zwar Paulus dem Manne keine Docke/ aber viel weniger einen Hut verstarret / weil er davor gehalten / daß ein Mann/der da beret/ oder weissaget/und nur ichtwas auff seine Haupt hätte/dasselbe schände/ 1. Cor. 11. 4. Und wären hergegen die Fontangen dennoch eine Docke des Weiblichen Hauptes / ob sie schon höher empor stünden / als die vorige Tücher / so dem Frauenszimmer dicke an dem Kopff angelegen: Was die Natürliche Schöne belanget / so hätten die Manns-Leute auch dieselbe / und wäre also ebenfalls nicht vonnöthen / derer Vermehrung durch die Hüte zuerwarten: Es wäre auch nicht ohne / Sonne und Mond bedürfften keinen Schleyer oder Fontanges, aber solche Decken wären auch wider den Zweck ihrer Erschaffung / und es würden auch alle Schleyer in der Welt viel zu wenig seyn/ solche grosse Körper bloß zu umgeben/ viel weniger Hüte können gemacht werden / sie damit zu bedecken/ oder als einen Zierath ihnen aufzusetzen. 2. Wäre auch bekannt / daß an vielen Orten das Frauen-Volck nicht nur vor diesem/sondern annoch mit breiten und fast einem Thorwege gleichen Schleyern auffzöge/ andere insonderheit die Veragte/lange Zeit mit dicken runden Müzen auffgezogen wären; Und hiesse zwar / wie angeführt worden/ niemand kan seiner Länge eine Ehle zu setzen/ aber es wäre nicht weniger wahr / niemand kan seiner Breite eine Ehle zu setzen; die doch von den breiten Schleyern des Frauenvolcks unschwer außzumessen wäre: Es wäre auch eben so unrecht / seinem Kopffe eine eigenmächtige Dicke zuzusetzen; Und dannoch wüßte man sich gnug zu erinnern/ mit was vor Decken und Müzen das Frauenszimmer manchmal ihre Häupter umgeben / und wann man die Spanische Guardahuten dazu nähme/ so würden durch dieselben ihre Leiber ja sechs mal dicker gemacht/ als die Häupter durch die jetzige Fontangen erhoben würden. Alle die bißher genannte Trachten wären auch viel kostbarer / und überflüssiger/ ja mühsamer/ als alle Fontangen / als welche bey weitem so viele Zeit nicht wegnähmen / als die ehemalige Haupt-Zierathen

1690.

then des Frauenzimmers/ mit welche sie täglich etliche Stunden hätten zubringen müssen; da die jetzige Tracht/ wann sie einmahl zugerichtet/ auf etliche Tage dienen / und nicht eine Viertelstunde/ den Kopff damit zu bekleiden/ vonnöthen hätte. So lange nun als alle bisher angeführte Trachten nicht vor sündlich / sondern vielmehr vor Zeichen von sonderbahrer Demuth gehalten würden / so sähe man nicht/ mit was vor Rechte man die jetzige Veränderung mit den Fontangen so übel aufschreiben könnte: Ja da man selbst gestünde / daß die alte Deutschen Ochsen-Hörner/Bärn-Häute/und andere Martialische Zeichen/ an der Stirn getragen / so könnte man nicht absehen / warum man nicht auch eine zartere Materie auffdem Haupte tragen dörfte / zu mahlen jene noch viel weiter von den Zeichen des Lammes entfernt wären / und das Ebenbild Gottes gar in ungeheure Gestalten der wilden Thiere verwandeln.

Ein Weib von 110 Jahren starb zu Limerick.

Es wolte auch erzehlet werden / daß man in der Belagerung von Limerick einen seltsamen grossen Menschen bekommen / welchen ein Englischer Envoyé aus der Türcken/so durch Sturm in Irland verschlagen / dahin gebracht hätte/ der sich aber nachgehends von dem Envoyé verlauffen/ und in Limerick zu wohnen nieder gelassen hätte; dahero stiel er in der Belagerung mit aus / in Hoffnung grosse Thaten zu thun/ er soll aber gefangen seyn / und vor den König gebracht / auch aus Verwunderung mit nacher London genommen seyn worden: Er soll von ungemeiner Länge und Größe gewesen seyn/und einen langen und krummen Hals gehabt haben / und täglich 6. starke Gerichte zu einer Mahlzeit haben müssen / von vielen Kindern soll ihm nur ein Sohn / dem Vater an Constitution des Halses gleich/ übrig geblieben seyn.

Endere Art von Giftfliegen in Serbien.

Im Monat Jun. fiel in Serbien eine grosse Menge tödtlicher Giftfliegen/ welche nicht grösser als ein Floh waren / und hatten schwarze und gelbe Flüsse von dergleichen durchdringenden Gift gehabt/ daß wenn sie sich einem Thiere zwischen die Beine oder Nasen / wo keine Haar waren/ gesetzt/ daß sie in einer Viertel-Stunde des Todes seyn müssen / daher den Kaiserl. in einem Tage über 100. Zieh-Ochsen vor den Wagen über Hauffen gefallen. Auch haben die Officier innerhalb 5. Tagen fast alle ihre Cameele / Maulthiere und die meisten Pferde verlohren. Vor 40. Jahren soll daselbst fast nicht ein Stück Horn-Vieh in der ganzen Gegend lebendig geblieben seyn. Es soll aber diese Seuche niemals über einen Monat gewähret haben.

Größe Heuschrecken in Grim und Wehlen.

Im Ana. haben sich in Grim/ Burziack der Wallachey/ Polen grosse Heuschrecken in grosser Menge sehen lassen / welche alles verzehret. Nachgehends starben sie in grosser Anzahl / so daß sie an vielen Orten hoch übereinander gelegen / und einen grausamen giftigen Gestank verursachten / daher die Regenten alle Mittel solch Beschweiss zu verschaffen/ an die Hand neh-

1690.

men müssen / um grösserm Unheile dadurch bey Zeiten vorzukommen. Und nahm darauff in gedachten Ländern die Theuring gewaltig überhand/ weil die Heuschrecken alles verzehret/ und bis auff den Grund verderbet hatten.

III. Einige schädliche Erdbeben/ Sturmwinde/ Donnerwetter und dergleichen.

Als vorige Jahr 89. ist wegen der vielfältigen Feuers-Brünste beruffen gewesen / deren Ursachen und Anstifter wir nun und dann zugleich mit berühret: Das Gegenwärtige wird sich mit vielen über- und unter-erdischen Winden / das ist Stürmen und Erdbeben denckbar machen/ von denen wir dann folgende nach Anleitung der davon hier und dar abgefasten Berichten allhier anmercken wollen.

Und zwar ist nochmals aus dem Ende des vorigen Jahres bezubringen / daß den 11. 21. Decembr. zu Nachts ein starke Erdbeben die Erzhertzogl. Residenz Inspruck sehr erschütterte/ dergestalt/ daß fast kein einiges Gebäude unbeschädigt geblieben / auch etliche dadurch ganz ruinet worden / fürnehmlich aber hat der Erzhertzogl. Pallast/ die Kirche der Franciscaner/ Jesuiter/ Capuciner / der Bilder und unsrer lieben Frauen zur Hülffe genannt / wie in gleichen der Stadt Thurm von dem Krachen grossen Schaden gelitten. Die Königin samt den beyden Princessinnen und Herzogen haben sich in den Pallast / wo die ältere Princessinnen wohnen/ retiriret; so haben sich auch alle die Hof-Damen/etliche ohne Schuhe / etliche in bloßen Linnen dahin begeben / welchen viele andere Manns- und Weibs-Personen aus der Stadt gefolget / und sind in selbiger viel Personen von denen eingefallenen Häusern bedeckt worden und todt geblieben: Doch sind den andern Tag unter verschiedliche Halb-Todte wieder herfür gefrohen/ weil aber die Erschütterungen noch angehalten / so sind die meisten Einwohner aus der Stadt in die nächst gelegene Dörffer / oder außerhalb der Stadt in die Ställe und kleine Häuser entwichen. Auch ist dieses Erdbeben zu Augspurg und mehren Orten / wiewol mit fast weniger Wirkung/ geführet worden.

Ungemeines Erdbeben

Zu Inspruck.

Den 13. Jan. ward die Stadt Smyrna/ samt der ganzen Gegend daherum / von einem erschrecklichen Erdbeben dergestalt erschütteret und umgekehret/ daß dieselbe Gegend/ welche vor diesem einem Irdischen Paradiese ähnlich war/ dergestalt zuerichtet/ daß die ganze Stadt einem Steinhauften ähnlicher / als einem so berühmten Ort auszusehen angefangen/ und ist längst dem ganzen Strande am Wasser-Gestade / fast kein einiges Haus stehen geblieben.

Zu Smyrna.

Den 15. Jan. erhob sich zu Drontheim in Norwegen ein grosser Ocean, worauff also bald ein starkes Erdbeben folgte / so daß durch selbigen 2. Thürme von den Kirchen herunter gefallen

Zu Drontheim in Norwegen

fallen

1690.

fallen / sehr viele Häuser beschädiget / und theils gar ruiniret worden. Auch seynd einige Stücke auff dem Walle mit samt ihren Laweten dadurch in die Höhe gehoben und umgestürzet worden / dergleichen niemals an selbigen Orten geschehen ist.

Zu Kingston in Irland.

Den 28. Jan. erstund zu Kingston in Irland ein so gewaltiges Erdbeben / das 200. Häuser zur Erden gestürzet / auch viele Menschen getödtet worden : Und ist auff den darauff erfolgten Sturm noch ein größerer Schade verursacht / und viele hundert grosse Bäume auff der Erde gerissen / auch sonst ungläublicher Schade verursacht worden.

Auff den Engl. Insuln in West. Ind.

Den 6. und folgende Tage des April. hat sich in den Englischen Insulen in West. Indien / Nevis, S. Christoffel, Mountserrat, Antego, Barbados ein erschreckliches Erdbeben erhoben / so das fast kein Haus unbeschädiget geblieben. Auff der Insul Nevis fielen alle die steinerne Häuser in Carlstadt über einen Hauffen. Das Wasser in den grossen Regen. Troggen / so daselbst gehalten werden / und 10. bis 15. Fuß tieff und 20. breit seynd / ward durch das Erdbeben 10. bis 12. Fuß hoch / in die Höhe gesprengt ; die Erde that sich an vielen Orten weit voneinander / woraus ein stinckendes heisses Wasser herfür quellte ; die See wick mehr als drey viertel Meilwegs zurück von ihrem Ufer / und blieben Fische von ungemeiner Grösse auff dem Sande liegen. Auff der Insul S. Christoffel / hat sich die Erde an vielen Orten 2. Fuß breit eröffnet / viele Zucker. Mühlen / Bäume / und Holz verschlungen / das nicht das geringste darvon wieder zu Vorschein gekommen / von dem Jesuiter. Collegio auff dem Französischen Theil der Insul das unterste oben gelehret / auch sonst alle grosse steinerne Gebäude über einen Hauffen gestürzet / die hölzerner aber seynd als eine Wiege / von einem Orte zum andern geschlingert worden. In Mountserrat ist war weniger Schaden geschehen / weil die meiste Häuser daselbst von Holze seyn ; aber auff Antego, weil die Gebäude / Zucker. und Windmühlen mehrentheils Steinern / fast alles ruiniret / und hat sich die Erschütterung auff dieser Insul an unterschiedenen Orten merken lassen.

Auff der Franzöf. Insul Martinique.

Auch hat man in Barbados etwas verspühret / wiewohl mit wenigem Schaden. In Martinique und andern Französischen Insulen ist es noch heftiger gewesen / und haben die See fahrende zwischen S. Lucie und Martinique ein so heftiges Andringen des Wassers empfunden / das sie auff einem Felsen zu seyn vermeinet / die Schiffe seyn auch so heftig bewegt worden als ob sie den Augenblick in Stücke solten gehen. Andere / so dasselbe mal bey einem Felsen / auff einer unbewohnten Insul Red-Unde vorbey gefahren / wurden gewahr / das ein gross Stück von dem Felsen abgerissen worden / und in der See versunken / mit einem so grossen Knall / als wann eine Menge Canonen auff einmal los giengen : Es ist auch so tuncel um

sie worden / als ob sie in einem Nebel wären gewesen : Es soll auch innerhalb fünf vierck. Stunden die Seedrey mal ab. und zugeflossen seyn.

In ged. Monat April stürzte auch in den Grängen des Kirchen. Staats bey Toscana ein grosser Berg von oben herunter / und bedeckte viele Häuser und Wohnungen / wodurch zugleich viele Menschen jämmerlich um ihr Leben kamen ; er hinterließ einen See 60. Klafter tief ; auch ward der Fluß Lamone dadurch gänglich gestopft / so das die Ergießung des Strohm auff dem platten Lande ebenfalls unsäglich Schaden verursachte / ehe man die Verstopfung wieder öffnen können.

Den 4. Decembr. 24. Novembr. ließ sich in Thüringen und Meissen ein Erdbeben vermercken / welches der Orten ein ungewöhnliches Entsetzen verursacht ; Zu Leipzig hat man es an den hohen Gebäuden und Thürnen empfunden / allwo sich die Stocken bewegt / wiewol nicht angeschlagen : Die in niedrigen Häusern sich aufgehalten / sind es nicht sonderlich / und die nicht stille gesessen / meistens gar nicht gewahr worden ; am meisten haben sich Beigen / Pistolen und dergleichen an Wänden hangende Dinge / bewegt und angeschlagen / jedoch alles gerade und unverfehrt in der Stadt stehen geblieben. Bald nach 4. Uhr ist noch ein Stoß geschehen / aber schwächer als der erste : Und hat man dergleichen zu eben derselben Zeit und Stunde hin und wieder in Deutschland wahrgenommen / als zu Dresden / Liebenthal / Kaubau / Wittenberg / Düben / Vorna / Pega / Weissenfels / Raumburg / Buttstätt / Jena / Weimar / Barchuth / Culmbach / Hanau / Nürnberg / Franckfurt / Augspurg / Regenspurg / Straßburg / Heidelberg und mehreren grossen und kleinen Orten ; doch ist Gott lob ! an derer keinem sonderlicher Schade geschehen : Zu Dresden / Wittenberg / Weissenfels / Raumburg / Düben und Augspurg haben etliche Glockenschläge sich hören lassen. In Wien hat man es gleichfalls in und ausser der Stadt / jedoch ohne sonderbaren Schaden / empfunden / ausser das der S. Stephans Thurm in etwas beschädiget. In der Steyer. March hergegen seyn ganze Dörter dardurch ruinirt worden ; auch ist in Kärndten fast kein Ort oder Stadt unbeschädigt geblieben ; gestalten dann nicht allein zu Klagenfurt / als der Hauptstadt jetzt ged. Herzogthums Kärndten / durch sothane Erschütterung die Schornsteine in einem Augenblick von den Häusern herab geworffen / und die Häuser selbst ziemlich ruiniret / sondern auch zu Villach / einer dem Hn. Bischoff von Bamberg daselbst gehörigen Stadt / die schöne Pfarr Kirche / und deren Thurm / wie auch die Minoriten. und Capuciner. Klöster / und fast alle Häuser zu Boden geworffen und ruiniret / dabey auch 20 Personen getödtet / und über etliche und 30. beschädiget worden. In dem Schloß Schmey / etwa 3. Meilen von Villach / so dem

1690.

Ein Jahr unter 50 Jahren ist kein Berg in Kirchen. Staat hat sich erschüttert.

Erdbeben in Weissen und Thüringen vermerkt.

Heftige Sturm Wind Seele...

Wiewohl...

Desgleichen...

Frey

1690.

Freyherrn von Brocca zuständig / ist die Erschütterung also gewaltig und furchtbar gewesen / daß nicht allein in einem Augenblick das Schloß über einen Hauffen geworffen / und zu einem Steinhauften gemacht / sondern auch 11. Personen / darunter die alte Frey-Frau von Brocca / dero Enckelin / ein junges Fräulein / samt der Säug-Amme / benebens 11. Pferden getödtet und verschiedene Menschen / darunter die 2. Baronnen von Brocca / mit dero Fräulein Schwester / welche sich unter einem fenstergewölbten Bogen retirirt / blessirt und beschädigt worden. Es hat auch dieses Erdbeben nicht allein zu obgedachter Zeit und Stunde sich bis auff Venetien und die umliegende Landschaften und Insulenerstreckt / und unterschiedene Schorsteine umgeworffen. Sondern es ist auch bald hernach den 2. 12. Decembr. in den Städten Ancona und Rimini durch ein dergleichen Erdbeben / so man auch anderwärts verspüret / großer Schaden geschehen / also daß es zu gedachtem Ancona viele Häuser eingeworffen / auch viel Leute getödtet.

In Surberland einer Nordischen Provinz von Schottland ist um eben die Zeit ein kleines Dorf Strathleford nach entstandenen Erdbeben von einem Berge übersallen / 16. Personen zugleich mit überschüttet / einer seines Verstandes beraubet / auch vieles Rind. Vieh und Pferde getödtet / der Ort aber wo der Berg gestanden / in eine See fast drey Engl. Meilen im Umfange verwandelt worden.

Sturm- Winde.

Den 1. Jan. S. N. erhob sich in Seeland und den herum lizenden Insulen ein starker Nord. Westen Wind / vermittelst dessen eine gewaltige Wasser-Fluth entstanden / und unterschiedene Polder / als der Buren-Polder / der Noel Polder zu Irseeck / und die 2. Polder des Herren von Kenynington / ganz überschwemmet worden. Das Wasser hat auch sonst an Schiffen / Häusern und Menschen großen Schaden gethan / indem es nur dritthalb Fuß niedriger / als bey der erschrecklichen Fluth A. 1682. gestanden : Die Königl. Spanische Braut ist selbst von diesem Sturm betroffen worden / indem sie damahls vor Dordrecht nach Flissingen zu gehen begriffen gewesen / wannhero ihr auch einige alteration zugeslossen : Von in den Spanischen Geschichten mit mehrern zu lesen. Nicht lange hernach kam aus Plymouth und andern Englischen Häfen / Zeitung ein / daß den 3. Jan. oder heiligen Weynachts-Abend S. V. durch einen hefftigen Sturm / dergleichen kein Mensch erlebet / bey 100. große und kleine / auch verschiedene Krieges-Schiffe vernichtet worden / auch dadurch etliche hundert Menschen ungelommen : Jedoch hat der Sturm nur 4. Stunden angehalten.

Den 5. Jan. entstand in Eöln ein grausamer Sturm- Wind / welcher viele Häuser / Mühlen / Schorsteine / und andere

dergleichen erhöhere Gebände zur Erden stürzte / wodurch auch viele Menschen beschädigt und getödtet wurden : in Bonn / warf dieser greuliche Sturm. Wind die nach der letzten Bombardirung übrig gebliebene Mauren vollends ein / wo durch ebenfalls einige Menschen beschädigt und getödtet wurden.

In der Nacht zwischen Sonnabend und Sonntag den 11. 21. und 12. 22. Jan. entstand abermahl in England ein hefftiger Sturm / der in unterschiedenen Englischen See. Häfen viele Schiffe umgestürzt / und sonst unsäglichen Schaden verursachet : er währte von 12. Uhr in der Nacht bis Morgends um 4. Uhr / in welcher Zeit schier alle Schiffe aus Duyns in die See getrieben worden / viele verlohren ihre Masten / und etliche auch alles oben / daß sie nur den Rumpf behielten : zwanzig Kaufardes-Schiffe wurden gar vermisset / wiewol von den kleinen. In London selbst blieben wenig Häuser unbeschädigt / auch wurden viel Schorsteine herunter gerissen / die Strassen und Gänge wurden alle mit zerbrochenen Ziegeln und Kalk verstopffet / viel Menschen kamen auff ihren Betten um / und noch vielmehr durch Verunglückung verschiedener Barqven auff der Thames. Dergleichen drey von Grave Sande voll von Manns- und Frauens-Personen auch Kindern umkommen. Es wurden auch bey 60. ledige Booten an die Brücke angetrieben und guten theils zerschmettert. In S. James Parck riß dieser Sturm 50. und zu Moorfields 15. große Bäume aus der Erden / zu Woolwich seyn unterschiedene kleine Schiffe theils gesunken / theils gestrandet / und hat man mit großer Mühe das Kriegs-Schiff / die Krone / kaum retten können. Zu Plumstreet eine Meile von Woolwich riß es gleichfalls viel Bäume auß der Erden / und unter andern einen Eichenbaum den man vorlängst vor den größten des Landes gehalten. Zu Kingston ist es einem Erdbeben gleich gewesen / hat viel Bäume aus der Erden gerissen / und über 200. Häuser eingestürzt. An den Französischen See-Rüsten von Duynkercken bis nach S. Valeri hat man viel Bracken Kaufmanns. Gut und todter Körper angetrieben sehen. Dieser Sturm hat einen schmalen Strich gehalten / und nicht lange gewähret / ist aber desto stränger gewesen / und hat man seines gleichen in England wenig erlebet.

Es ist auch derselbe in und um Amsterdam so erschrecklich gewesen / daß man anfänglich nicht gemeinet / daß ein einziger Schorstein in ganz Amsterdam / und was sonst erhöht gewesen / würde stehen bleiben : eine große Anzahl Bäume sind durch diese ungeheure Macht mit den Wurzeln aus der Erden gerissen und zu Boden gestürzt worden : Auch ist der Schaden und Verlust an Häusern / Schorsteinen / Schiffen und Mühlen überaus groß und empfindlich gewesen.

Um dieselbe Zeit ist auch 2. Meilen unterhalb der Stadt Warschau ein großer Pram mit 30.

1690.

In Eng-land.

Um und in Amster-dam.

Bey Warschau.

Hefftiger Sturm- Wind in Seeland.

Der gleiche Sturm zu Eöln.

1690.

Personen / so wohl Edelleute als Bauern auff Pferden / Wagen und allerhand victualien beladen durch grossen Sturm auff der Weichsel untergegangen / welches nachmals einem Juden mit Wagen / Pferden und vielen Waaren gleichfalls widerfahren.

Von dem grössten Sturm / welcher den 25. 26. 27. Mart. die Engl. und Holländische Flotte in der Gegend Corunna betroffen / als sie die Königl. Spanische Braut begleitet / und wie jeshöchstgedachte Königl. Braut kaum demselben entgangen / ist gleichfalls in den Spanischen Geschichten gedacht worden.

In Schottland.

Den 19. Octobr. soll in Schottland ein so grosser Sturmwind gewesen seyn / daß er an vielen Orten die Dächer von denen Häusern genommen / und also die blossen Mauern stehen gelassen.

In Ostende.

Den 26. 26. Octobr. war auch zu Ostende ein solcher Sturm / daß das Wasser einen grossen Theil der Contrescarpen übern Hauffen geworffen / und hätte man nicht so starke Gegenwehr gethan / wäre die ganze Stadt in grosser Gefahr gewesen : Es sind damals sehr viel Schiffe / welche mit der Holländ. Convooy im Sunde hätten ankommen sollen / gelieben. Wie dann deren 18. und darunter ein Schiff / so mit 1000. Tonnen Salz beladen / wie auch ein anders / so 6. biß 8. Stück Rheinisch. Wein auffgehabt / verlohren gangen.

Venetianische Schiffe durch den Sturm beschädigt.

Nicht weniger sind um dieselbe Zeit viel Venetianische Schiffe durch Sturm beschädigt worden ; absonderlich hat ein von Corfu kommendes / und mit Seiden / Wolle und Del beladenes Schiff viel auffgestanden / indem alles hierauff / samt 11. Passagieren und 12. Matrosen zu Grunde gegangen / und nur ein einziger Bootsknecht davon gekommen ; dergleichen ist ein Cesalonisch Schiff / als man aus Levante vernommen / von einem Sturm dergestalt überfallen worden / daß es endlich nach vielem auffgestandenem Ungemach gesunken / doch hat man noch alles / samt denen darauff gewesenen Leuten / salviret. Von Monaco hat man Nachricht erhalten / daß die Genuesische Galere / so den Cardinal Bouillon auffgehabt / grossen Sturm auffgestanden. So sind auch von den 8. Spanischen Galeren / so von Villa Franca gekommen / 2. ziemlich übel zugerichtet worden. Gleichfalls ist in dem Gewässer die Leve eine von den Türckischen Galeren untergegangen / wiewol das Volk / so über 200. darauff gewesen / sich meistens salviret.

Im Anfange des Novembr. ist ein Bergisches Schiff / worauff der Bergische Stiffts Ammann neben seinem Weibe und deren Schwester / so nach Bergen segeln wollen / unterwegs bey Stravenager zerseeitert / und alle Menschen darauff / biß auff einen Diener / den Schiffer und 2. Bootsleute umgekommen.

Schaden von Sturm im Dänischen.

Zu Copenhagen war auch im Novembr. ein erschrocklicher Sturm / wodurch grosses Unglück in der See geschehen / und das Gewässer

an der Stadt so hoch auffgeschwollen / daß es biß über die Pfähle an der Zoll. Bude gestanden / welches in vielen Jahren nicht geschehen. Den 7. Decembr. hatte man abermahl zu Nelsingör einen so starcken Nord. Westen. Sturm / welcher daselbst an der neu. erbauten Fortifications - Arbeit nicht allein ein grosses Stück von der Mauer eingerissen / und 2. Schilder. Häuser herunter geworffen / sondern es auch eine Bismarische Galiotte / so von Gothenburg gekommen / gelieben. Der Schiffer neben denen Bootsleuten haben sich endlich salviret ; Ein Kaufmann aber / so sich darauff befunden / ist tod an das Uferland getrieben worden. Damals haben noch viel Schiffe in dem Sunde Schaden erlitten / worunter ein von Copenhagen nach Lübeck bestimmtes / so 7. Wochen auff guten Wind gewartet / und worauff 28. Personen gewesen / also verunglückt / daß von ged. Personen sich mehr nicht als 3. Bootsknechte / und des Schiffers Sohn / jedoch sehr verwundet / salviren können. Ein Bauer von Amack hat zu Copenhagen berichtet / daß an selbiger Stelle 46. Bootsknechte / so verunglückt / auffgehungen worden / und hat sich niemand in die 60. Jahre her dergleichen Sturm. Wetter / als so viel fürzlich gewesen / erinnern können.

Donner und Ungewitter.

Den 16. Jan. entzündete sich der Berg Vesuvius, in dem Königreich Neapolis, mit so grossem Brüllen und Wüten / daß man es ohne Entsetzen / weder ansehen noch hören möchte. Des Nachts warff er viel Feuer und glüende Steine aus / welche in der Luft herum flogen. Es thaten sich auch viele Neben. Öffnungen in dem Berge herfür / woraus die Flammen mit sehr grossem Geräusche und Krachen herfür stiegen und grossen Schaden verursachten.

Den 13. Maj. als Se. Kaiserl. Maj. auff Dero Schlosse zu Layenburg / eben zur Mittags. Tafel gehen wolten / schlug der Donner in das Schloß / und drung der Strahl durch der Hof. Damen Zimmer / in das Kaiserliche Gemach / fuhr rings um die Tafel herum / versengte etliche Bediente / und brach endlich mit trachen vollends hindurch / und in die Erde hinein ; und weil Gott der Herr beyderseits Kaiserl. Maj. Maj. bey diesem gefährlichen Schlage so gnädiglich behütet / auch sonst niemand zu Schaden gekommen war / so haben Se. Kaiserl. Maj. am 21. May zu Layenburg eine solenne Procession anstellen lassen / dem Allerhöchsten deswegen zu danken ; auch dabey verordnet / daß dergleichen in den folgenden Jahren um die Zeit gehalten solte werden.

Zu Ende des Maj. erhub sich in Ober. Sachsen ein grosses Donner. Wetter / wobey ein ungewöhnlicher grosser Hagel fiel / welcher auff viel Meil Weges unsäglichen Schaden that. In Dresden war eine Compagnie Hof. Burliche beyfammen / welche bey diesem grausamen Wetter jedoch in ihrer vollen Uppigkeit blieben / und

1690.

1690.

Der Berg Vesuvius entzündete sich

Der Donner schlug in Dero Schloß

In der Schloß

als

1690.

Stadt in der Pfalz.

Schwefel Regen zu Halle in Sachsen.

Besonders Donner Wetter in Thoren.

Jeder Schweitz.

als eben einer das Glas vor den Mund setze / schlug ein Donnerstrahl hinein / und öffnete diesem Säuffer / die Wade ohne Verlesung des Strumpfs / daß man etliche Finger in die Wunde legen konnte.

Den 12. Jun. ist in der Pfalz ein ungemeines Donner und Hagel Wetter erfolgt / welches den Recker Thal hinauff / nicht allein das Geträyde auff dem Felde darnieder geschlagen / sondern auch an den Weingärten grossen Schaden gethan / und hat der Donner damahls in dem Kaiserlichen Lager bey Sinsheim dem General Arco 11. Pferde beschädiget / davon nur 5. wieder zu recht gekommen.

Es ward auch damahls berichtet / daß in gedachtem Monat Jun. zu Halle in Sachsen ein starker Schwefel Regen gefallen / und zwar in solcher quantität / daß man den Schwefel mit Händen sammeln konnte / worbey zugleich angemercket worden / daß der gleichen auch vor der Contagion Ao. 1682. solte geschehen seyn ; andere aber hielten davor / daß es sich wohl öfters möchte begeben haben / und in den Ländern / da insonderheit die Fichten häufig wachsen / etwas gemeines und alle Jahr zu sehen wäre / daß auch der vermeinte Schwefel Regen nichts anders wäre als der Staub von den Blühenden Bäumen / insonderheit den Fichten / als in welcher Blüthen nach Gelegenheit der Jahre zu Ende des Apr. in dem Majo / oder Anfange des Jun. ein solcher dem Schwefel gleicher Staub sich häufig finde / welcher hernach vom Winde / und Ungewitter weiter getrieben / und zu weilen auff etliche Meilen fort / auff die Weise wie ein Schwefel niederfalle / und sey dessen Anzeigung / daß wann die Blüthezeit der Bäume vorbei / als nach der Mitte des Jun. oder vor der Mitte des Apr. auch in den Ländern / da keine Fichten seyn / man von keinem Schwefel Regen etwas wisse / daß auch mehrgedachte schwefelichte Materien / so mit dem Regen herunter siele / zwar die Farbe / aber ganz nicht die Natur des Schwefels / und weder den Geruch / noch die Kräfte zu brennen haben.

Den 7. Jul. hielt sich zu Thoren etliche Tage und Nächte aneinander ein so grosses Donner Wetter / auch mit so wunderbahren operationen / dergleichen von wenigen war gesehen oder gehört worden. In dem Dorffe Jurske erschlug es durch den Schorstein / Mann und Weib / so bey dem Feuer stunden / und das Kind so der Bauer auff den Armen hatte / blieb lebendig ; der Mann war auff dem Hure und dessen Rande / durch den Donnerstrahl verfehrt / das Weib aber nichts. 2. Senfen / so dabey an der Wand hingen / wurden die hölzerne Stiehl ganz zerschmettert / das Eisen aber blieb unverlest hangen ; nicht weit von der Stadt erschlug es einen Edelmann nebst seinen 2. Knechten und Hunde ; in dem Posthause 5. Pferde in einem Schlage u. s. w.

Den 19. Jul. hat sich in der Schweiz nach dem Gebürge oder Hauenstein ein erschreckliches

Gewitter ereignet / dergleichen bey Menschengeedenken im Basler Gebieth nicht gewesen. Die meiste Wäde haben sich darvon dergestalt ergossen / daß sie viel Häuser / Mühlen und Brücken hinweg geführet / und an Aeckern und Wiesen / auch Menschen und Viehe grossen Schaden gethan. Die Rhein Brücke ist zu Basel mit höchster Gefahr der Arbeiter salvet worden / in dem das Wasser eine solche Menge Holz daran getrieben / daß man als auff einem Floss darauf gehen können ; auch hat der Rhein nicht allein Hünningen / sondern auch die Neustadt zu Briesach / Fort-Louys und Philipsburg fast ganz unter Wasser gesetzt.

Auch hat im Aug. von Corfu eine Marselliane berichtet / daß ein 3. jähriger Gefangener / so aus Constantinopel durchgegangen / mitgebracht / daß bey Constantinopel ein starker Sturm sich erhoben / darauff ein erschreckliches Wetter gefolget / so in das Serail geschlagen / also daß ein grosser Theil davon verbrannt ; Gedachter Sturm hat auch auff dem schwarzen Meer viel Schiffe zernichtet.

Den 27. Aug. entstand zu London ein so hartes Donner Wetter / dergleichen man fast niemals erhört hatte : Es that an vielen Orten unsäglichen Schaden. Einige Personen wurden dadurch ganz zerschmettert / andern Köpffe und Hände abgeschlagen : Mutter und Tochter tödtete es in einem Bette / und man sah doch nichts an ihren Leibern verfehrt / viele Häuser wurden in und aussershalb der Stadt dadurch angezündet : Für einer Catholischen Capelle zerschmettete es das steinerne Bild / mit der Uberschrift : Ecce Homo ! Es ist auch um dieselbe Zeit in dem Brabantischen um Corrick dergleichen grausam Ungewitter entstanden / und hat der Donner durch Sanct Martins Kirchthurm zu Corrick geschlagen und selbigen ganz zerschmettert / welcher Streich nachgehends durch S. Anna Capelle hinter der Kirche durchgegangen.

IV.

Unterschiedene Feuers Brünste.

Den 26. Decembr. ward in Paris durch Unvorsichtigkeit einer Magd in dem Pallast de la Roche Faucaut ein Brand verursacht / daß / ehe er konnte gelöscht werden / mehr als vor 10000. Pfund Mobilien in die Asche geleyet wurden.

Im Febr. gieng ein Landmann eine Stunde von Eleve mit seiner Frauen nach der Kirche / und verschlossen 3. Kinder im Hause / welche indessen bey das übel verwahrte Feuer gekommen / und damit spielten / da denn das Haus angesteckt / und alles nebst den 3. Kindern in die Asche geleyet wurde / so daß die Eltern nach etlichen Stunden von aller ihrer Glückseligkeit / nicht mehr als eine Hand voll Asche übrig fanden.

Zu Versailles gab es des Nachts zwischen den 3. und 4. Mart. einigen Schrecken / wegen

1690.

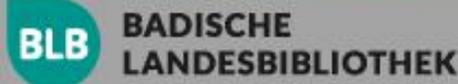
In Constantinopel.

Zu London.

Feuers Brünst zu Paris.

Auff einem Dorff bey Eleve.

Zu Versailles.



1690.

eines in dem Zimmer der Princessin von Harcour entstanden Feuers/ indem sie ein Wachslicht ans Bett gesetzt/ um dabey zu lesen/ solches aber/ weil sie darüber eingeschlaffen / nicht allein das Bett entzündet / sondern die Princessin selbst an der einen Hand/ Haar/ Augbrauen versenget/ weil sie aber noch bey Zeiten aufwachte/ und ein Ges. brey machte/ auch mit einigen meubles sich zu retiriren suchte / der König aber recht unter diesem Zimmer schlief / und besorget ward / daß das Feuer auch das Seinige ergreifen möchte / so ward Se. Maj. aufgewecket / die sich auch alsobald aus dem Bett machten / und selbiges nebst den meubles in des Dauphins Quartier tragen lassen. Es ward aber dieses Feuer von der Garde geschwinde gelöscht / und war kein sonderlicher Verlust daher entstanden.

Zu Hoff.

Den 16. Apr. nachts um halb 12. Uhr ist in der Fürstl. Brandenburg. Hauptstadt Hoff eine so schreckliche Feuers. Brunst entstanden/ daß in wenig Stunden über 100. Wohnhäuser nebst andern schönen Gebäuden jämmerlich in der Asche gelegen.

Zu Münster.

Den 24. Apr. ist zu Münster das Laboratorium der Feuerwerker mit vielen Personen/ und darunter auch der Sohn des Obristen Corvey mit aufgefliegen / und 400. Bomben und Carcassen verzehret worden.

Zu London.

Auch gieng zu Anfange des May eine Pulvermühle / Bohn. und Pacl. Haus 3. kleine Meilen von London durch Unvorsichtigkeit des Gefindes in die Luft / wodurch viel Personen getödtet und einige übel zugerichtet wurden. Darunter auch ein Englischer Prediger / welcher kurz zuvor in das Haus gekommen war / der Schade ward hoch estimiret / indem über 400. Tonnen des besten Pulvers / von den Fransöf. Itälischen gemacht / davon das Pfund 2. Englische Schillinge kostet / aufgefliegen seyn.

Zu Insterburg in Preussen.

Den 28. Jul. ist die Stadt Insterburg 12. Meilen von Königsberg in Preussen/ durch eine unversehene Feuers. Brunst / nebst dem Rathhause und 244. der schönsten Häuser jämmerlich in die Asche verfallen / und wenig daraus erretter worden / und sind kaum 25. Häuser samte der Kirchen und Schulen mit kümmerlicher Mühe gerettet worden.

Zu Masterland.

Im Sept. soll die Stadt Masterland/ nachdem der König in Schweden / und die Schwedischen Krieges. Schiffe von dannen hinweg gewesen / mehrentheils im Feuer aufgegangen seyn / und wußte man nicht / woher solches Feuer ausgekommen seye.

Desperater Baer verbrannt sich selbst.

In gedachtem Monat begab sich auch in der Graffschafft Alt. Leiningen in dem Dorffe Hartingshausen dieser erbärmliche Zufall / daß ein Einwohner selbigen Dorffes/ der durch die Franzosen gänzlich ruiniret / und nach einer Krankheit lahm geblieben war / so daß er auff Krücken gehen mußte / aus Ungedult in einer Nacht in solche desperate Gedancken gerathen / daß er

1690.

mit dem Licht sein Bett. Stroh ansteckete / und sich mit samt seinem vor etlichen Jahren neu aufgebaueten Hause verbrannte / und damit noch alles übrige jämmerlich in die Asche logete.

Den 3. Nov. stoben in dem Haag aus Unvorsichtigkeit eines Feuerwerkers im Laboratorio bey 1400. Pfund Pulver auff / welche nicht allein die nächsten Häuser mit in die Luft genommen / sondern auch viel entlegene Dörffer sehr beschädiget / massen vom Knalle in denen meisten Häusern die Fenster gang in Stücken gegangen : Wovon allschon in den Geschichten der vereinigten Niederlande gedacht worden.

V. Schand und Laster Thaten.

Im Monat Jan. hat sich zu Paris zugetragen/ daß vier Personen eine Gutsche gemietet / und sich sämtlich hinein gesetzt : nachdem sie nun unterschiedene Gassen durchgezogen / stiegen 2. vondenelben aus / und giengen ihrer Wege : endlich trat der dritte unweit dem Königl. Pallast auch aus/ bezahrete den Gutscher und sagte / daß er seinen Cameraden/ so noch in der Gutsche wäre/ zu denen Theatern bringen sollte. Als nun der Gutscher daselbst angelangt / und sich niemand melden wolte / stieg er endlich ab/ zu sehen/ ob der 4. vielleicht vom Schlaffe überfallen worden / da er denn mit grosser Verstörung gesehen / daß derselbe gar erdrosselt war.

Den 16. Febr. ward in Meiland der Cavalier Sorbelloni in der Nacht/ als er nach einem Balle fahren wolte/ in seiner Carosse erschossen.

Zu Rouan in Frankreich schriebe ein listiger Mord. Dieb einem fürnehmen Kaufmann Morgen Abends gegen 9. Uhr 200. güldene Louissen in einer gewissen Straffe an selbige Person zu senden / oder seines Lebens nicht sicher zu seyn : Der Kaufmann befragete sich mit dem Gouverneur, und schickte einen beherzten Menschen in seiner Kleidung und Paruque dahin/ so bald er ankam / war der Mord. Dieb auch da und forderte das Geld : Dieser sagte ja ja / und zog unterdessen an statt des Beutels eine goldene Pistole herfür/ und gab mit 2. Kugeln Feuer auff denselben.

Im Monat Apr. kamen zween Brüder in Neapolis in eines Instrumentisten Haus sich daselbst zu divertiren. Indem nun der Instrumentiste auff sein bestes spielte / wurffen die Mord. Brüder ihm unversehens einen Strich um den Hals / und erwürgeten ihn ohn alle Barmhertigkeit / nahmen darauff alles Silberwerck und Geld/ über 700. Scudi, und giengen damit fort / einer diesen / der ander etnen andern Weg : Ungefähr aber wurde der mit dem Silberwercke angehalten/ und endlich bey vermerteter Unrichtigkeit examiniret / und nach dessen Bekänntniß condemniret und auffgehängt / der andere aber war echappiret / und mit der Mord. Beute davon gekommen.

Auch

1690.  
Eines Ca-  
thol. Prie-  
sters Dieb-  
stahl zu S.  
Germain.

Auch kam ein Catholischer Priester von S. Germain in den Pallast der Königin von England / und bemächtigte sich mit Behändigkeit eines güldenen Beutels der Königin: Wie er nun sahe/ daß es nur Guinees waren/ brachte er solche in die Münze um aufzuwechseln / wurd aber darüber in Arrest genommen.

Was massen Jacob Martinet Alt. Schöppe zu Sluys in Flandern und Cornelius Roeland Schipper gedachtes Sluys und andere Derter in Brand stecken oder sonst an die Franzosen verrathen wollen / und wie sie deshalb den 13. Maj. zur Straffe gezogen / davon ist in den Geschichten der Vereinigten Niederlande gehandelt worden. Martinet hat nach erfolgtem Ver-rath der Stadt Sluys ihm die Freyheit seiner Religion bey Mr. de Louvois ausgedungen / gerade als wann ein Verräther in permanenti delicto, wie dieses/wann es zum effect gekommen wäre / würde gewesen seyn / noch eine Religion vor sich allegiren könnte.

Corporal  
zu Eoppen-  
hagen hat  
mit dem  
Teuffel ein  
Händlung  
gemacht.

Den 27. Maj. wurde zu Copenhagen ein Cor-poral / weil er mit dem Teuffel einen Bund ge-macht / und sich mit seinem Blute unterschrieben hatte / öffentlich auff dem neuen Marett gerich-tet: Er solle wie berichtet worden / sich mit Leib und Seele / wie auch seinen erstgebohrnen Sohn auff ewig / mit seinem Blute verschrieben ha-ben: Dafür sollte ihm Satan 14. Jahr dienen / und allezeit mit Selde versehen. Nachgehends soll er auff öffentlicher Strassen zur Erden ge-fallen / und geschreyen haben mit erschrocklicher Stimme: Ach / ach / ich bin ewig verdamt und verlohren; und nachdem er dieses gesagt / ihm die Zunge aus dem Halse gegangen / und so hart als ein Stein worden seyn: Hierauff haben ihm seine Cammeraden die Säcke visiti- ret / und die mit dem Teuffel aufgerichtete Hand-schrieffte gefunden / und sie nach der Regierung gebracht.

Englische  
huer  
Jüngling  
kamt zu  
Brüssel  
ums Leben.

Den 14. Septembr. ward zu Brüssel in der Vorstadt eines fürnehmen Kaufmanns Sohn von Antwerpen / welcher dieser Tage mit einer sehr schönen Jungfrau aus Deutschland daselbst ankomen / und dieselbe wider seines Herrn Vatters Willen geheurathet hatte / in einem gewissen Hause von 4. Bürgern angegriffen / wider welche er sich in Positur stellte / aber endlich in eine Kammer retirirte / und dieselbe verrigelte / die Bürger rannten die Thür mit dem Degen in der Faust auff / durfften sich jedoch nicht hinein wagen / weil sich der junge Mensch tapffer de-fendirte / bis ihn endlich ein ander von hinten an überfiel / und mit einem Dolche dergestalt blessirte / daß der unglückliche Jüngling des Nachts darüber seinen Geist aufgeben mußte / worüber sich der Vater des unglücklichen Soh- nes noch mehr betrübet.

Stieffkin-  
der wollen  
ihren  
Stieff-  
Vatter  
andrängen

In dem Dorfe Genlegen in Flandern / heu-rathete im Monat Octobr. ein Bierbrauer eine Witwe / welche schon grosse Kinder hatte / denen die Heyrath ganz entgegen und zuwider war / kamen demnach auff des Teuffels Eingeben auff

diese Gottlose Gedancken / diesen ihren Stiefs- Vatter auff der Hochzeit um das Leben zu brin-gen wie derselbe nun in dieser Lustigkeit sich ziem-lich bezechet und gar nichts böses vermuthete / kamen in der Nacht die Stiefs-Kinder mit Mes-sern auff ihn los / und versetzten ihm die Brust mit 12. Wunden; weil er aber mit allen Kräften sein Leben zu erhalten suchte / und um Hülffe schrie / wurde er endlich errettet / und behielt noch sein Leben / die Stiefs-Kinder aber giengen durch.

1690.

## VI.

## Vermählungen einiger hohen Stan- des Personen.

Den 17. 27. Mart. hielte Sr. Hochst. Durchl. Prinz Louis von Baden mit dem Jüngern Fräulein Herzogs Julii Francisca von Sachsen-Lauenburg / Fr. Francisca Sybilla Augusta zu Randnis in Böhmen Ver-lager.

Den 3. Apr. S. N. geschah die Untertrau-ung des Churs. Pfälz. Fräuleins Dorothea Sophia mit dem Erb-Prinzen von Parma Odoardo Farnesio, worauf das Ver-lager in dem folgenden Monat Majo zu Parma vollenzogen worden.

Den 4. Maj. 24. Apr. ist die Vertrauung Jhr. Kön. Maj. von Spanien mit der König-lichen Braut in dem Kloster S. Diego vor Val-ladolid vollenzogen worden.

Den 11. 21. Maj. hat der Herzog von Kles-ky, Fürst von Radzivil, Ober-Marschall des Herzogthums Littauen sich mit des Marquis de Bethune ältesten Tochter zu Warschau vermählet / so aber noch vor Endigung dieses Jahres durch einen unglücklichen Bruch einer Brücke Todes verblichen.

Den 8. Decembr. 28. Nov. geschah zu D-ramen Woud die Vermählung Sr. Hochfürstl. Durchl. Hn. Johann Wilhelms Herzogen von Sachsen-Eisenach mit Fr. Amalien von Nassau / Fürst Wilhelm Friedrichs von Nas-sau Fr. Tochter / und des jetzigen Erb-Stadthalters von Friesland und Gröningen / Herrn Henrich Casimirs Schwester.

Ingleichen geschah den 2. 12. Dec. Hn. Johann Ernstes / Herzogens von Sachsen-Go-tha zu Salfeld Vermählung mit Fr. Charlotte Johanna / Hn. Josia Grafens zu Waldeck hin-terlassener einzigen Tochter.

## VII. Hohe Geburten.

Den 7. Febr. ist Hr. Carl Friederich / Hn. Christian Ulrichs Herzogs von Württen-berg und Dels in Schlessien aus der andern Ehe anderer Prinz gebohren.

Den 8. Mart. Fr. Sophia Hedwig / Herrn Henrich Casimirs Fürsten von Nassau / und Starthalters in Friesland und Gröningen / drit-tes Fräulein.

Den 23. Mart. Hr. Casimir Wilhelm / Hn. Friederichs Landgrafen von Hessen Homburg / sechster Prinz.

1690.

Den 26. Mart. Hr. Friederich Wilhelm/ Hn. Moriz Wilhelms Herzogs von Sachsen zu Eisenach erster Prinz / so aber den 15. Maj. wiederum verstorben.

In eben dem Monat ist auch des jüngsten Czaren Peter Alexiovviz Gemahlin einer Princessin genesen / worüber das ganze Land grosse Freude bezeuget.

Den 13. Jun. ist Hr. George Albrecht/ Herrn Christian Eberhards Fürsten von Ost. Fries. land Prinz gebohren.

Den 22. Jul. ist Zhr. Majest. die Kaiserin abermahl mit einem Fräulein entbunden / so Maria Margarita Magdalena Gabrielis Josepha Antonia genannt worden.

Den 27. Jul. ist gebohren Fr. Christina/ Hn. Albrechts Herzogs von Sachsen Tochter.

Den 14. Octobr. Herr Leopold/ Herzog von Aremberg und Arschot/ Hn. Philly Carlis Francisci Herzogs von Aremberg und Arschot Sohn.

Den 26. Decob. bekam die Princessin Anna von Dennemarck einen Monat vor der Zeit einen jungen Prinzen/ der alsobald getaufft/ wurde auch noch selbigen Abend ohne sonderlich Gepränge zu Westmünster beygesetzt.

Den 5. Novembr. ward Herr Friederich Ludwig/ Hr. Friederich Carlen Herzogs von Württemberg fünfter Prinz gebohren.

Den 14. Nov. Fräul. Juliana Sybilla Charlotte, Herrn Friederich Ferdinands Herzogs von Württemberg, Weiblingen Fr. Tochter.

Den 22. Novembr. ist die Churfürstin von Bähern abermahl zu frühzeitig eines jungen Prinzen genesen / welcher alsobald nach der Tauffe / zum höchsten Leidwesen des ganzen Hofes verschieden.

Den 3. Dec. Fr. Charlotte, Herrn Friederich Ludwigs/ Grafen von Nassau, Saarbrücken Fr. Tochter.

#### Todesfälle hoher und anderer vornehmen Personen.

Herr Carl Philly Herzog von Braunsch. Hannover den 1. Jan. in der Action mit den Türcken in Bulgarien geblieben.

Don Antonio Sarmiento, Gouverneur des Castells von Gent den 18. Jan.

Der Hr. Fagel Holländ. Pensionarius; Im gleichen des Holländ. Admirals und Grafen Tromp Gemahlin/ im Monat Febr.

Herr Johann Christoph / gebohrner Baron von Freyberg/ und Bischoff von Augspurg den 1. April.

Hr. Michael Abaffy Fürst von Siebenbürgen/ den 4. April.

Des Hn. Herzogen von Lothringen Hochf. Durchl. den 8. 18. April.

Fr. Maria Anna Christina Victoria, gebohrne Herzogin von Bähern/ vermählte Dauphinin den 9. 19. April.

Hr. Joseph de Pons, Baron de Monclar, auch noch in dem Monat April.

Der Cardinal Carolo Ceri, im 20sten sei-

nes Cardinalats und 79sten seines Alters den 13. Maj.

Hr. Charles de S. Maure Herzog von Montausier den 17. Maj.

Hr. de Calvo General, Lieutenant bey der Königl. Franzöf. Armee den 29. Maj. im Lager zu Deynte.

Herr Francisc. Maximilian Graf von Mollart/ Nieder, Oesterreich. Land. Marschall den 3. 13. Jun.

Der Graf von Salazar, verordneter Gouverneur der Stadt und Castells von Gent, nach Don Antonio Sarmiento, als er eben in Zubereitung eines Festins vor den Marquis de Guastanaga begriffen war/ den 2. 12. Jun.

Herr Philip Herzog von Sachsen. Merseburg/ den 21. Jun. 1. Jul. in der Schlacht bey Fleury geblieben.

Hr. Gregorio Caraffa, Groß, Meister des Ritterl. Johanniter, Ordens in Malta, im Monat Julio/ im 77. Jahr seines Alters.

Fr. Anna Marie Sr. Kön. Hoh. des Hn. Herzogen von Savoyen andere Tochter/ an der Wassersucht gestorben den 2. Aug. eben an dem Tage / da auch das Treffen bey Staffarden verlohren worden.

Der Cardinal Caspar Cavalieri im 42. Jahr seines Alters den 17. Aug.

Se. Churfürstl. Durchl. von Pfalz / Herr Philipp Wilhelm im 75. Jahre Dero Alters den 2. Sept.

Der Venetianische Capitain General Cornaro den 1. Octobr.

Der Marquis de Seignelay Königl. Franz. Minister und Staats Secretarius, des Nachts zwischen dem 2. und 3. Octobr.

Hr. Louis Charles von Luynes den 10. Oct.

Fr. Isabella Louise Josepha, Infantin von Portugall den 21. Oct.

Hr. Johann Bapt. Christyn Cansler von Brabant den 27. Oct.

Der Herzog von Grafton, natürlicher Sohn Königs Caroli II. von Engeland in der Belagerung von Corck tödtlich blesiret / und verstorben den 19. 29. Octobr.

Hr. von Beverningen einer von den vornehmsten Mitgliedern des Holländ. Staats, den 30. Oct.

Hr. Johann Wilhelm Herzog von Sachl. zu Jena/ der einzige Erbe Herzog Bernhards hochsel. Gedäch. Ist an den Kinderbocken verstorben den 4. Nov. im 16. Jahr seines Alters.

Der Herzog von Klesky Fürst Radzivil, durch einen unglücklichen Einsall einer Brücke/ wodurch er mit Carossen und Pferden in den Fluß gefallen / im Monat Dec.

Welchen allen wir noch beyzufügen haben den von vielen Jahren her in Europa höchstberühmten / und bey den Feinden selbst hochgeachteten Hn. Friedrichen/ Herzogen von Schomberg/ so in der Schlacht an dem Fluß Boyne in Irland den 1. 11. Jun. auff dem Bette der Ehren verstorben.

1690.

16

21

1690.

Zu Ende dieses Jahres starb auch der wolgebohrne Herz Joachim Ernst von Brumclaw / Churfürst. Brandenburg. wirklicher geheimder Staats- und Kriegs-Rath / Ober Hof- Marschall / General-Commissarius und Schloß-Hauptmann / welcher von Hohen und Niedrigen sehr beklaget worden / Se. Churf. Durchl. selbst haben höchstschmerzlich bezeuget / wie ungern Sie diesen gerreuen und nützlichen Mann verlohren. Es hat derselbe durch seine Direction des Kriegs-Steuer-Wesen und die Com-

mercien auff solchen Fuß gesetzt / daß dadurch denen Churfürst. Ländern und Städten sehr auffgeholfen worden. Es wird vornehmlich an ihm gerühmet / daß er von aufrichtigem und beständigem Gemüthe gewesen / und man sich auff sein Wort sicherlich verlassen können / welches bey einem so grossen Ministro keine geringe Qualität ist. Womit wir diesen Theil schließen / und dem günstigen Leser die Continuation durch den 14. Tomum, chstmöglichst versprechen.

1690.

## Register

Derer denkwürdigsten Sachen / so in diesem XIII. Theil vorkommen.

A.

Nachen die Reichsstadt erklärt sich vor das Reich.	p. 759	serl. Erönung	1130
Abaffy Fürst in Siebenbürgen weigert sich dem Türcken mehr zu contribuiren.	p. 259	Abt zu Eberach weigert Würzburg Beytrag zum Bestungs-Bau zu geben	835
geht mit Tode ab.	p. 1257	empfangt Käis. Befehl solches zu thun	1219
Seine qualitäten.	ibid.	Abzugs-Ordnung Käiserl. und Königl. Maj. Maj. Maj. von Augspurg.	1165
d'Abbeville Marquis und Engl. Abgesandter bey den General- Staaten	146	Academie, so vom König in Dennemarc in Copenhagen angerichtet	1264
überreicht denselben ein Memorial	148	Accord, so von den Käiserl. der Bestung Erlage geben worden	40
übergibt noch ein anders	521. 522	der Venetianer mit den Türcken zu Athen geschlossen	61
kommt im Haag an	558	Accords, Puncten der Bestung Wongatsch	257
übergibt den Staaten ein Memorial	ibid.	der Guarnison in Syppa	262
notificirt die Geburt des Prinzen VVallis	562.	der Bestung Stuhl. Weissenburg	265
Abgesandten von unterschiedenen Orten in Franckreich	183. seqq.	der Stadt Heilbronn mit denen Frangosen	314
von Tripoli kommen nach Toulon in Franckreich	184	der Guarnison in Mainz mit den Frangosen	ibid.
haben zu Versailles Audienz beym Kön. 184	ibid.	der Bestung Philipsburg mit den Frangosen	317
Gehen nach Paris.	ibid.	sen geschlossen	317
Schreiben an Marquis de Seignelay	185	der Stadt Heydelberg mit den Frangosen	321
räusen wieder nach Hause	ibid.	werden nicht gehalten	323
Abgesandter auß Engeland läßt in Holland einen Engl. Officier gefangen nehmen	145	der Bestung Sigerh	636
aus Moscau kommt im Haag an	161	der Stadt Mainz zwischen den Allirten und Frangosen	735
hat seine Abschieds- Audienz	169	der Bestung Bonn	747
räiset fort nach Engeland	170	der Bestung Canischa	1017
von Marocco kommt in Haag	ibid.	der Bestung Nissa	1023
Abgrund des Canals bey Somuil in Franckreich	628	der Bestung Napoli di Malvasia	1033
Ablebung der Gewissens- Freyheit in Engeland / macht denen Bischöffen groß Herleid	472.	Acht und achtzig Jahr bringt grosse Veränderung mit sich	254
erregt grosse Verwirrung im ganzen Königreich	482	Acte der Amnestie in Engeland	1277
Abfassung des Fürstenthums Siebenbürgen von der Ottomannischen Pforten	259	vor die Presbyteriansche Geselschafft in Schottland	1290
Abt von Fulda kommt nach Augspurg zur Käis.		wieder die Unordnung der Kirchen Sachen in Schottland	1293

Vnyyy jo

Adolph